

Prof. Dr. med. dent.
Karsten Kamm
Professur für
digitale Zahnmedizin



Zahntechnik im Wandel

Für Dentallabore und Zahntechniker entwickeln sich gerade unendlich erscheinende neue Möglichkeiten bezüglich neuer digitaler Technologien und Methoden. Jedoch stellen diese Entwicklungen viele Zahntechnikerinnen und Zahntechniker vor enorme Aufgaben.

Das Fachwissen und die Ausbildung im Bereich digitaler Zahntechnik halten mit diesen riesigen Entwicklungsschritten zeitlich nicht mehr mit. Es müssen neue Ausbildungsformate entwickelt und die analoge Ausbildung reformiert werden. Auf der einen Seite sollte der digitale Bereich in der Zahntechniker- und Zahntechnikerinnen-Ausbildung mehr Raum bekommen, und auf der anderen Seite bedarf es neuer Ausbildungsprogramme und auch Studienprogramme zum Spezialisten für die digitale Technologie. In diesen Bereichen ist die Industrie dem Handwerk weit voraus. Die digitalen Arbeitstechniken nehmen immer weiter zu, und in vielen Laboren ist nicht nur der CAD-Bereich, sondern auch immer häufiger der CAM-Bereich und der 3D-Druck anzutreffen. Jeder Selbstständige im Labor muss seinen eigenen digitalen Workflow überblicken und finden, und dafür braucht jedes Labor digitale Planungsinstrumente. Der Anspruch des Patienten im ästhetischen Planungsbereich wird immer größer. Das Labor muss dazu immer häufiger auch wirtschaftlich entscheiden, ob eine digitale Fremd- oder Eigenfertigung die bessere Lösung ist. Welches ist die richtige Maschine, was kaufe ich dazu, was produziere ich selbst? Dazu muss jedes Labor erst einmal genau seine Zahlen und seine digitalen Möglichkeiten kennen. Wie hoch ist das jeweilige Produktionsvolumen, wie viel Einheiten produziere ich am Tag, im Monat? Wo will ich als Labor in der Zukunft stehen? Wie hoch sind meine Herstellungs- und Materialkosten? Wie sieht meine Investitionsrechnung bei meinem Produktionsvolumen jetzt und zukünftig aus? Zahlen und Fragen, die jeder Laborinhaber für seine Laborgröße kennen muss. Im Ergebnis steht die Entscheidung über digitale Eigen- oder Fremdfertigung. Beides hat Vor- und Nachteile, die beachtet werden müssen. Bei der Eigenfertigung bleibt das Know-how im Haus, man wirkt nach

außen technisch hoch innovativ, kann schneller fertigen, hat eine größere Gestaltungsfreiheit und man identifiziert sich stärker mit dem eigenen Produkt. Der beste Weg ist sicherlich der, zunächst parallel – d.h. digital und konventionell – zu arbeiten und dabei mit kleinen Arbeiten den Schritt in die digitale Zahntechnik zu unternehmen. Auf diese Weise lassen sich erste Erfahrungen sammeln, und man kann herausfinden, wie sich die digitale Technik am besten in den jeweiligen Laboralltag integrieren lässt. Die konventionelle Zahntechnik wird immer mehr in die digitale Welt übertragen. Der Spagat, beide Arbeitstechniken miteinander zu kombinieren, wird immer anspruchsvoller, da das Fachwissen, welches benötigt wird, immer umfangreicher wird. Für mich liegt die Zukunft aber ganz klar im digitalen Bereich, und es bleibt auf jeden Fall spannend, was hier noch alles möglich wird, insbesondere steht als nächster Schritt schon die KI vor der Tür und wird als erstes im Bereich radiologische Diagnostik erprobt. Ich wünsche allen Beteiligten viel Erfolg beim Übergang in die digitale Zahntechnik.

kontakt

Prof. Dr. med. dent.
Karsten Kamm
Professur für digitale Zahnmedizin
University DTMD Luxemburg
Professur für dentale Anwendungs- und digitale Fertigungstechnologie
praxisHochschule Köln

Infos zum Unternehmen



Langjähriger Vertriebsleiter und Geschäftsführer verstorben

Nachruf

Fassungslos und in tiefer Betroffenheit müssen wir mitteilen, dass unser langjähriger Vertriebsleiter und Geschäftsführer Dino Marchetti plötzlich und viel zu früh verstorben ist. Mit ihm verliert die Dreve Firmengruppe eine hochgeschätzte Führungspersonlichkeit und einen wertvollen Menschen, der dank seiner großen Ausstrahlungskraft und seinem hohen Verantwortungsbewusstsein unzählige Spuren im Familienunternehmen und bei den Menschen hinterlässt. Sein ganzes berufliches Wirken und Schaffen galt dem Unternehmen Dreve: 25 Jahre vertrat er engagiert und mit unermüdlichem Einsatz die Interessen der Firmengruppe, hatte dabei stets ein offenes Ohr für die Belange der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und stand ihnen mit

guten Ratschlägen zur Seite. Durch sein weitblickendes unternehmerisches Denken, sein wertebestimmtes Handeln und seine innovativen Ideen hat sich Dino Marchetti hohes Ansehen und große Wertschätzung bei Mitarbeitern, Kunden und Geschäftspartnern erworben. Er hat durch sein besonderes Gespür für Märkte und Menschen in ganz wesentlichem Maße am Erfolg der Firma Dreve mitgewirkt. Für sein Engagement und seine Tatkraft sind wir dankbar und werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren. Unser tiefes Mitgefühl gilt seiner Familie.

Dr. Volker Dreve und alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Dreve Firmengruppe



Existenzgründung Zahnärzte 2018

Jede zweite Zahnarztpraxis wird von Frauenhand geführt.

2018 erfolgte jede zweite Niederlassung durch eine Zahnärztin. Das belegt die jüngste Existenzgründungsanalyse der Deutschen Apotheker- und Ärztebank (apoBank). Trotz der seit Jahren hohen Frauenanteile unter den zahnmedizinischen Studenten und angestellten Zahnärzten von deutlich über 60 Prozent bleiben Zahnärztinnen unter den Praxisgründern aber immer noch unterproportional vertreten. Vor allem im Osten Deutschlands zeigen sich Zahnärztinnen un-

ternehmerisch: Mit 63 Prozent ist dort der Frauenanteil unter den Existenzgründern wesentlich höher als in den anderen Teilen der Republik. Im Durchschnitt sind Zahnärztinnen mit 37 Jahren bei der Niederlassung knapp zwei Jahre älter als ihre männlichen Kollegen. Bei genauer Betrachtung fällt auf, dass 2018 die Mehrheit der Männer (55 Prozent) zum Zeitpunkt der Niederlassung unter 35 Jahre alt war. Bei Frauen dagegen ließ sich jede Dritte erst jenseits der 40 in der eigenen Zahnarztpraxis nieder.

Zahnärztinnen kaufen kleinere Praxen

Dass Frauen häufig kleinere Praxen übernehmen, wird auch in anderen Heilberufsgruppen immer wieder deutlich. Entsprechend fallen bei ihnen die durchschnittlichen Praxisinvestitionen kleiner aus als bei den männlichen Existenzgründern. Und da bei beiden Geschlechtern eine steigende Tendenz zu beobachten ist, bleibt der erhebliche Unterschied bestehen: 2018 haben Männer inklusive des Kaufpreises mit 378.000 Euro im Schnitt rund ein Viertel mehr für die Niederlassung in einer Einzelpraxis ausgegeben als Frauen mit 305.000 Euro.

Quelle: Deutsche Apotheker- und Ärztebank



Stagnierende Bereitschaft

Jährliche Kontrolle: Vorsorgewillige in Sachsen, Zahnarztmuffel in Hamburg.

Laut einer Auswertung der KKH Kaufmännische Krankenkasse anlässlich der Monate der Zahngesundheit gibt es bei der Vorsorge deutliche regionale Unterschiede. Während 2018 jeweils mehr als 65 Prozent der Sachsen und Sachsen-Anhalter mindestens einmal zur Zahnprophylaxe gingen, waren es in Nordrhein-Westfalen und im Saarland nur um die 54 Prozent. Die größten Zahnarztmuffel leben offenbar

in Hamburg: Dort ließen sich nur knapp 53 Prozent einen Termin zur alljährlichen Kontrolle geben. Gegenüber 2013 bedeutet das für alle Bundesländer ein leichtes Minus beziehungsweise eine Stagnation. Unter den Erwachsenen sind die 21- bis 30-Jährigen am nachlässigsten. Von ihnen ging 2018 im Bundesdurchschnitt noch nicht einmal die Hälfte zur Prophylaxe (knapp 45 Prozent). In dieser Altersgruppe ist die

Bereitschaft zur Zahnvorsorge auch am stärksten gesunken: von 2013 auf 2018 um 13,5 Prozent. Insgesamt ist das keine gute Entwicklung. Denn wenn Probleme rechtzeitig erkannt werden, verhindert das oft schmerzhafte, langwierige Behandlungen und im schlimmsten Fall einen Zahnverlust.

Quelle: KKH Kaufmännische Krankenkasse